

Von Dedenhausen über Drömling, Arendsee, Elbtalau & Wendland nach Uelzen

Unsere Reise begann mit der S1 und dem ENO mit der Bahn (GVH-Tarif) nach Dedenhausen. Von hier ging es mit viel Rückenwind über den Tankumsee zum Vorsfelder Drömling als erste Tagesetappe. Da wir hier, wie fast auf der gesamten Tour, viel auf der Straße gefahren sind, machte sich hier der Schichtwechsel im nahen VW-Werk doch deutlich bemerkbar. Richtung Wolfsburg nahm der Radweganteil aber deutlich zu, sodass das Fahren trotz des Werksverkehrs nicht nervig wurde. Ein weiterer Begleiter auf der gesamten Radtour war der Eichenprozessionsspinner. Warnschilder waren auf der gesamten Strecke, einen deutlichen Befall haben wir aber nur im Drömling gesehen.

Tag 2 führte uns über den Drömling zum Arendsee. Da dies ein Regentag war, sind wir schon früh aufgebrochen, was in unserer Unterkunft kein Problem war, da hier hauptsächlich Handwerker übernachteten und das Frühstück ab 6:30 Uhr bereit stand. Der Drömling ist ein wiedervernässtes Auengebiet der Aller, das allerdings auch zum Absterben der Eichen führt. An diesem Tag haben wir ganze Nester von den Eichenprozessionsspinner und fast kahl gefressene Eichen gesehen. Dank des Regens waren diese wenig aktiv und sonderten auch wenig von den gefürchteten Haaren ab. Konnte man in Niedersachsen noch häufig auf Feldwege abseits der Straßen fahren, war das in den ostdeutschen Bundesländern sofort vorbei, Ausnahme Drömling. Aufgrund der großen Felder sind Feldwege meistens gar nicht erforderlich! Dafür wurde mit wachsender Entfernung zu Wolfsburg der Verkehr deutlich schwächer bei gut befahrbaren Straßen außerhalb der Ortschaften. In den Orten gab es häufig Kopfsteinpflaster und für Radfahrer ein „Fußweg frei“.

Tag 3 ging über Gartow, Lenzen, Dömitz nach Damnatz. Es ging entlang des grünen Bandes zur Elbe mit einem Kaffee in Gartow, einer Elbfähre, einer Umrundung des Rudower Sees (kann man sich sparen) weiter nach Dömitz, über die neue Elbbrücke und auf dem Elbdeich nach Damnatz. Wer hier essen möchte, sollte sich gleich nach der Ankunft im Restaurant einen Tisch reservieren. Corona-bedingt gibt es nur wenig Tische und um 20:00 Uhr ist die Küche zu!

Am letzten Tag 4 war unser Ziel der Metronom in Uelzen. Da wir Dannenberg umfahren haben, gab es den ersten Kaffee erst in Rosche. Dazwischen gibt es nur Landschaft, kleine Bauerndörfer und eine Raiffeisentankstelle mit Tankautomat. Alles andere hat zu oder gibt es nicht! Der Weg über Dannenberg wäre vielleicht besser gewesen.

Da wir eigentlich ständig Gegenwind hatten wechselten wir vor Rosche auf die B 493 mit gutem Radweg. In Uelzen „wartete“ schon der Metronom auf uns und 2 Stunden später waren wir wieder zurück in der Heimat.

Resümee: 285 km in 4 Tagen, außer im Bereich der Elbe wenig Radwanderer/-fahrer und eine schön entspannte Radtour. Steigungen gab es wenig, gelegentlich ging es eine eiszeitliche Düne hoch. In den Wäldern auf den Sandwegen konnten wir die Spuren von „Meister Isegrim“ deutlich erkennen.

Wer nur an der Elbe fahren möchte, von Hamburg nach Gartow ist die Windrichtung im Rücken (Nordwest), andersrum wird es frisch im Gesicht. Unsere Kosten waren für 2 Personen bei knapp 150 €/Tag. Der letzte Tag war natürlich günstiger, da ohne Übernachtung.

Gefahren am 30.6. - 3.7. 2020 von Dagmar und Klaus